

Ratsnotizen vom 29. April 2021

Wechsel bei der OGL: GR Michael Burger geht, Jeffrey Brencher rückt nach

Dem Ausscheiden von Herrn Michael Burger aus dem Gemeinderat zum nächstmöglichen Zeitpunkt wurde einstimmig zugestimmt. Für ihn rückt Jeffrey Brencher ins Gremium. Bürgermeister Benedikt Paulowitsch würdigte die Verdienste von Michael Burger, der auf eigenen Wunsch aus dem Gremium schied. Etwas mehr als vier Jahre war Michael Burger Teil des Gremiums. Intensiv und mit viel Akribie habe er sich auf die Sitzungen vorbereitet, so Paulowitsch. Seinen Standpunkt habe er stets geradlinig, konsequent und beharrlich vertreten. Insbesondere gute Bildungsmöglichkeiten, aber auch die Belange der Senioren und natürlich das Thema Klimaschutz waren drei seiner Spezialgebiete. „Für Ihr Wirken und Ihre Dienste spreche ich Ihnen im Namen der gesamten Verwaltung, des Gemeinderats, unserer Bürgerschaft und ganz persönlich meinen tief empfundenen Dank aus“, so Paulowitsch.

Michael Burger betonte in seinen Abschiedsworten, dass mit dem Bürgermeisterwechsel im Gremium ein Neuanfang spürbar war. Unabhängig davon übte er leise Kritik an der Diskussionskultur im Gemeinderat. So seien in informellen Runden und Nachsitzungen oft gute Gespräche und ein guter Erfahrungsaustausch unter den Fraktionen möglich gewesen, „aber in den Gemeinderatssitzungen war dies oft nicht der Fall, – schade.“ Was ihn dafür sehr freue sei die Tatsache, dass etliche Punkte aus dem OGL-Wahlprogramm auf Verwaltungsebene mittlerweile entweder bereits umgesetzt oder zumindest in den Blick gerückt seien. Die dringlichste Zukunftsaufgabe sei der Klimaschutz, mahnte Burger, – gleichwohl sei dies eine Herkulesaufgabe, gab er dem Gremium mit auf den Weg. Mit Vehemenz betonte er abschließend die Notwendigkeit, die zukünftige innerörtliche Straßennamensgebung zu überdenken. Er plädierte dafür, die Hindenburgstraße in Stetten umzubenennen und bemängelte, dass bislang keine einzige Straße in Kernen nach einer Frau benannt sei.

Im Anschluss an die Verabschiedung verpflichtete Bürgermeister Paulowitsch das neue Gremiumsmitglied Jeffrey Brencher zur gewissenhaften Erfüllung seiner

Amtsverpflichtung. Er sprach die Formel: „Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Geänderte Besetzung von VA, TA, VHS und Wasserversorgungsverband

Im Zuge des Wechsels bei der OGL-Fraktion wurden die davon betroffenen Ausschüsse neu besetzt: So wird Neu-Gemeinderat Jeffrey Brencher ab sofort stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsausschuss (Ständiges Mitglied wird Matthias Kramer). Des Weiteren wird er ständiges Mitglied des Technischen Ausschusses (Stellvertreter wird Matthias Kramer). Ebenso wird Jeffrey Brencher ständiges Mitglied der Volkshochschule und des Abendgymnasiums Unteres Remstal und er wird stellvertretendes Mitglied im Wasserversorgungsverband Endersbach-Rommelshausen.

Zukunftsprojekt Hangweide: Grünes Licht für den Projekt-Budget-Rahmen 2021

Einstimmig genehmigte das Gremium den vorgestellten Projekt-Budget-Rahmen 2021. Somit zahlt die Gemeinde Kernen in Kürze 705.000 Euro auf das Projektkonto ein.

Hintergrund: Im Kooperationsvertrag der drei Projektpartner (Gemeinde, Kreisbaugruppe, Kommunalentwicklung), den der Kernener Gemeinderat im April 2019 beschlossen hat, ist geregelt, dass die Partner ein Projektkonto führen und hier Mittel bereitstellen. Das Budget muss von den jeweiligen Aufsichtsgremien – im Falle Kernens also vom Gemeinderat – beschlossen werden. Grundsätzlich ergibt sich die Aufteilung der Kosten auf den im Kooperationsvertrag festgelegten Schlüssel: 40 Prozent trägt die Gemeinde Kernen, jeweils 30 Prozent tragen die Kommunalentwicklung und die Kreisbaugesellschaft.

Im April 2020 wurde das Projektkonto eröffnet. Die drei Partner haben garantiert, dass dieses Projektkonto immer mit ausreichend liquiden Mitteln gedeckt ist. Vertraglich vereinbart ist ein Mindestbetrag von 500.000 Euro, der stets vorhanden sein soll.

Bereits in den vorangegangenen Jahren sind verschiedene Ausgaben angefallen: Im Jahr 2019 waren das Ausgaben für die Bürgerbeteiligung und die Rechtsberatung zu den Kauf- und Kooperationsverträgen. Ebenso fielen Ausgaben an für die Erstellung von Gutachten in Verbindung mit dem Kaufvertrag. Im Jahr 2020 wurden die Kosten für das Wettbewerbsverfahren sowie für die Rückbauplanung auf dem Gelände und für weitere Gutachten (beispielsweise Artenschutz) über das Projektkonto abgewickelt.

Im Jahr 2021 soll diese Rückbauplanung nun realisiert werden. Somit fallen Kosten für den Beginn des Gebäuderückbaus an, der für Ende 2021 geplant ist. Weitere Kosten entstehen durch die Aufstellung des Bebauungsplans und die in diesem Zuge erforderlichen Gutachten. Auch eine Umwandlung der Gärtnerscheune in eine Eventscheune ist vorgesehen. Für all die genannten Aufgaben sind im Jahr 2021 finanzielle Mittel in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro notwendig. Der Gemeindeanteil beträgt 705.000 Euro. Der Gemeinderat hat einstimmig genehmigt, dass diese Summe auf das Projektkonto überwiesen wird.

Zukunftsprojekt Hangweide: „Urbanes Dorf“ als Leitbild

Bei einer Gegenstimme wurde der weiteren Projektentwicklung auf der Hangweide das Leitbild des „Urbanes Dorfes“ zugrunde gelegt.

Hintergrund: Die Lage der Kommunen im Stuttgarter Speckgürtel rufe eine ganz spezifische Wohnsituation hervor, die so noch nie richtig beleuchtet worden sei, sagte Bürgermeister Benedikt Paulowitsch einleitend. Dieser Mix aus städtischem (urbanen) und ländlichem Raum präge Kommunen wie Kernen. Durch Pendelbeziehungen sind die Bürgerinnen und Bürger das Tempo und das Angebot der Stadt gewohnt, suchen aber zugleich das dörfliche Element, das gemeinschaftliche, nachbarschaftliche Miteinander, wie es auf dem Land typisch ist. Ziel ist es deshalb im zukünftigen

Hangweide-Quartier, aufbauend auf dem Siegerentwurf von UTA Architekten unter dem Leitbild des „Urbanen Dorfes“ diese beiden Säulen zu verbinden: städtebaulich soll die Reminiszenz an den Dorfgedanken erfolgen, etwa durch einen zentralen Dorfplatz auf dem Quartiersgelände (Egelsee); organisatorisch wiederum soll der soziale Zusammenhalt gefördert werden. Die Menschen sollen miteinander leben, nicht nebeneinander. Gemeinschaftliche Projekte gelte es zu fördern.

Wie Dirk Braune von der Kreisbaugruppe per Video-Zuschalte weiter ausführte, werde sich das Hangweide-Areal aus verschiedenen Bereichen zusammensetzen. Keimzelle des Projekts soll das im Plan aufgeführte Dorfzentrum werden. Hier solle die bauliche Umsetzung ihren Anfang nehmen. Dabei werde Wert gelegt auf Beständigkeit „und eine dauerhafte Eigentümerstruktur“. Als Idealbild stehe diese Fläche im Zentrum für gemeinwohlorientierte Wohnungswirtschaft, organisiert als Genossenschaft. „Sie soll also nicht der Gewinnmaximierung, sondern dem Gemeinwohl dienen“, so Braune. In einem äußeren Radius sollen sich daran Baufelder gruppieren, die im Rahmen von sogenannten Konzeptvergaben entwickelt werden. Und daran dann die weiteren Flächen wie für die Mobilityhubs (u.a. Carsharing, Parkierung, Packstationen) oder auch für Urban Gardening.

Der Wunsch ist es, so Braune, eine Dorfgemeinschaft zu bilden und einen klaren Katalog zu entwickeln mit einem Bekenntnis zur Nachhaltigkeit, die auch Innovationen und Zukunftsvisionen abbildet. Denkbar sei dies in der Rechtsform einer Genossenschaft. Das Ziel einer Gemeinschaft würde somit durch ein betriebswirtschaftliches Instrument gestärkt – gleichzeitig könnte dies womöglich den öffentlichen Haushalt der Gemeinde entlasten, indem notwendige Betriebskosten durch die Eigentümer des Quartiers mitfinanziert werden.

Die Erarbeitung eines solch neuartigen Modells wird wissenschaftlich begleitet – Partner sind Experten des unternehmerischen Genossenschaftswesens der TU München. Im Idealfall gelinge es, einen Bürgerverein „Hangweide“ zu gründen, der dann wiederum Mitglied in der Genossenschaft wäre, so Braune. Das Kapital auf dem Gelände soll gemeinwohlorientiert gebunden werden – „es wäre eine Art kleines Unternehmen namens Hangweide“.

Der ebenfalls zugeschaltete IBA-Intendant Andreas Hofer findet diese Projektidee sehr spannend. „Die Pläne des Quartiers bekommen jetzt Leben. Man sieht, da bewegt sich was, da geht es nicht nur um Backstein und Mörtel“. Die Hangweide werde als Beispiel vorangehen, sich den Fragen zu stellen, die viele Kommunen in Agglomerationsräumen beschäftigen. Die Welt befindet sich im Klimawandel und es gelte für alle, Stoff- und Energiekreisläufe neu zu denken. Andreas Hofer ist zuversichtlich, dass die Hangweide ein offizielles IBA-Projekt wird: „Wir haben jetzt 14 Projekte. Die Hangweide wird vermutlich bald das 15. werden.“ Ausstehend sind letzte Vertragsdetails zwischen IBA und Projektpartnern.

Der Kernener Beigeordnete Peter Mauch betonte abschließend: „Wir wollen 2027 etwas vorzeigen, und zwar nicht nur Rohbauhäuser, sondern erste belebte und bewohnte Bereiche des Quartiers. Dafür müssen wir Gas geben.“ Der Baustart im Kern des Geländes müsste in den Jahren 2024/25 erfolgen. Zuvor stehen freilich das Bebauungsplanverfahren sowie der Gebäuderückbau an. Der Gebäuderückbau soll Ende des Jahres 2021, außerhalb der Vegetationsperiode gelegen, begonnen werden.

Änderungssatzung für das Sanierungsgebiet „Rommelshausen – Ortsmitte II“ beschlossen

Einstimmig votierte das Gremium für eine erweiterte Gebietsabgrenzung des Sanierungsgebiets „Rommelshausen – Ortsmitte II“. Die Änderungssatzung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Das Sanierungsgebiet wird somit nördlich des Mehrgenerationenprojektes Seestraße um die angrenzenden Flurstücke erweitert. Dort wird der Ersatz-Bolzplatz errichtet werden. Der alte musste dem Bau des neuen Gebäudes auf dem Gelände weichen. Die Satzungsänderung ermöglicht es der Gemeindeverwaltung, für den Bau des Bolzplatzes Fördergelder zu erhalten. Die geschätzten Kosten für den Bolzplatz liegen bei 85.000 Euro, eine Bezuschussung in Höhe von 51.000 Euro (maximal 60 Prozent) steht in Aussicht.

Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung im Jahr 2021/2022 liegt vor

Geschlossen stimmte der Gemeinderat der vorgestellten Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung 2021/2022 und die Folgejahre zu. In diesem Zuge wurde ebenfalls beschlossen, in Stetten die Schulkindbetreuung um eine flexible Kernzeitanschlussbetreuung zu erweitern. Ziel der Fortschreibung ist es, auf Grundlage der aktuellen Anmeldesituation für weitere Kindergarten- und Schuljahre bedarfsgerechte Betreuungsangebote zu bieten. Als Basis für die Planungen dienen die Geburtenzahlen, die Meldestatistik für die Kinder mit Rechtsanspruch, mögliche neue Baugebiete, die Zu- und Fortzüge sowie das bisherige Nachfrageverhalten. Für das Kita- und Schuljahr 2021/2022 wird mit folgenden Gruppen geplant: Es gibt zehn Gruppen für die unter Dreijährigen, 26 Gruppen im Kita-Bereich sowie neun Gruppen in der Schulkindbetreuung, also in Kernzeit und Hort.

Bei den **Unter-Dreijährigen** stehen ab dem Frühjahr 2022 insgesamt 100 Plätze zur Verfügung. Die zusätzlichen Gruppen im Mehrgenerationenhaus Seestraße werden eine spürbare Entlastung der Anmeldesituation bringen, ist das Sozialamt überzeugt. In der Regel kann der Bedarf in dieser Altersgruppe gedeckt werden, wenn auch nicht immer zum Wunschtermin und/oder in der Wunscheinrichtung. Generell ist die Nachfrage im Kleinkindbedarf weniger planbar als etwa bei den Drei- bis Sechsjährigen. Mit Fertigstellung des Bauvorhabens Seestraße (Anfang 2022) stehen für rund 36 Prozent der Kleinkinder Betreuungsplätze zur Verfügung.

Bei den **Drei- bis Sechsjährigen** rechnet das Sozialamt fürs Kindergartenjahr 2020/2021 mit folgenden Zahlen: In Rommelshausen stehen insgesamt 352 Plätze zur Verfügung, bei derzeit 337 gemeldeten Kindern in dieser Altersgruppe. Rechnet man die Rückstellungen vom Schulbesuch hinzu, bleiben rechnerisch noch 9 Kita-Plätze frei, sofern keine Kinder in dieser Altersgruppe zuziehen. In Stetten stehen den 218 möglichen Betreuungsplätzen derzeit 216 angemeldete Kinder gegenüber. **Ganztagesbetreuung** ist in dieser Altersgruppe besonders gefragt. In Stetten können im kommenden Kindergartenjahr zwölf der insgesamt 40 Plätze neu besetzt werden. In Rommelshausen ist die Zahl der Ganztagsplätze durch die Erweiterung des Kinderhauses Pezzettino um 20 Plätze auf insgesamt 75 verfügbare Plätze

gewachsen. Zehn davon können im neuen Kindergartenjahr neu besetzt werden.

Schulkindbetreuung: In Rommelshausen stehen in der Kernzeit 31 freie Plätze insgesamt 22 Anmeldungen gegenüber. Im Hort-Bereich sind es 24 freie Plätze und 16 Anmeldungen. Insgesamt besuchen in der Haldenschule 74 Kinder die Kernzeit und 26 Kinder den Hort.

In Stetten stehen in der Kernzeitbetreuung 28 Plätze zur Verfügung, demgegenüber liegen 16 Anmeldungen vor. Im Hort-Bereich kommen auf 6 freie Plätze 16 Anmeldungen. Insgesamt besuchen 51 Kinder in der Karl-Mauch-Schule die Kernzeitangebote und 33 Kinder den Schülerhort. Weil die Nachfrage nach Hortplätzen in der Karl-Mauch-Schule im September 2021 das bestehende Angebot übersteigt, empfiehlt das Sozialamt die Kernzeitbetreuung mit Mittagessen um eine „flexible Nachmittagsbetreuung“ zu ergänzen. Ziel dieses Angebots soll sein, es den Eltern zu ermöglichen, Familie und Beruf besser zu vereinbaren.

Ein weiterer Baustein des Betreuungsangebots ist die **Kindertagespflege:** In Rommelshausen werden derzeit 21 Kinder von Tageseltern betreut, in Stetten sind es 13. Knapp 90 Prozent der Kinder sind unter drei Jahre alt.

Schaffung der rechtlichen Grundlage für Video- und Hybridsitzungen der Gremien

Bei fünf Nein-Stimmen und einer Enthaltung hat das Gremium mit großer Mehrheit eine Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Kernen beschlossen. Die Satzung wird somit dahingehend geändert, dass Sitzungen ohne persönliche Anwesenheit der Mitglieder im Sitzungssaal stattfinden können. Bis 31.12.2020 bestand die Möglichkeit, Videositzungen noch ohne Anpassung der Hauptsatzung vorzunehmen. Ab 1.12.2021 muss hierfür in der Hauptsatzung die rechtliche Grundlage geschaffen werden. Ziel der Satzungsänderung ist es, für Notfälle (zu hohe Corona-Infektionszahlen, Naturkatastrophen etc.) gewappnet zu sein und handlungsfähig zu bleiben. Videositzungen sollen und können aber kein Regelinstrument sein.